



Interface®

Carpet Tile | LVT | nora® Rubber Flooring

Life-Centered Design

Eine Welt gestalten,
in der sich alles
Leben entfalten kann.

Ein Leitfaden für Architekten und
Designer – mit dem Ziel, die Bedürfnisse
aller Lebewesen in Einklang zu bringen.

Einleitung

Als Pionier auf den Gebieten Design und Nachhaltigkeit legt Interface seit jeher großen Wert auf die Gestaltung von Räumen, die sich sowohl auf die Menschen als auch auf den Planeten positiv auswirken. In der Vergangenheit haben wir diese beiden Aspekte stets getrennt voneinander betrachtet – auf der einen Seite stellten wir uns die Frage, wie sich Räume auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit des Menschen auswirken, auf der anderen Seite betrachteten wir den Einfluss des Menschen auf die Erde. Heute haben wir erkannt, dass alles Leben – ob Menschen, Pflanzen, Tiere oder Mikroben – untrennbar miteinander verbunden ist. Und wir glauben, dass es wichtig ist, diese Betrachtungsweise bei der Gestaltung stets miteinzubeziehen.

Life-Centered Design ist die logische Weiterentwicklung unseres langfristig angelegten, systembasierten Gestaltungsansatzes. Es versteht sich als Aufforderung, unsere Perspektive zu erweitern und die Art und Weise, wie wir forschen, planen, entwerfen und konstruieren, unter Berücksichtigung allen Lebens neu zu überdenken.

Dieser ganzheitliche Gestaltungsansatz nimmt die Frage zur Grundlage, welche positiven Auswirkungen unsere erschlossenen Räume hätten, wenn wir den Auswirkungen auf die Umwelt, die Gesundheit und das Wohl der Menschen, auf die Schönheit, Funktionalität und unsere Verbindung zur Natur die gleiche Priorität einräumen würden. Er setzt voraus, dass unsere Welt und ihre vernetzten Systeme sehr stark miteinander interagieren, dass unsere Handlungen einen sogenannten Welleneffekt haben und dass Krisen der Ökosysteme, deren Teil wir sind, auch Krisen der Menschheit sind.

Wir wollen andere dazu inspirieren, sich uns auf unserer Reise anzuschließen, das Konzept des Life-Centered Design zu übernehmen und die Natur nicht mehr nur als eine unendliche Ressource zur Erfüllung eigener Bedürfnisse und Wünsche zu betrachten. Durch gemeinsames Handeln können wir die von uns geschaffene Umwelt umgestalten und allen Lebensformen auf der Erde besser dienen.

Mit diesem Leitfaden geben wir einen Überblick über das Konzept des Life-Centered Design und nennen Möglichkeiten, wie es in die Praxis umgesetzt werden kann. Wir haben uns mit Designern, Experten und Vordenkern aus der ganzen Welt beraten, um die wichtigsten Aspekte, Fallstudien und Erkenntnisse zusammenzustellen, damit Sie diesen Ansatz in Ihren Projekten umsetzen können.

Die Folgen des Klimawandels werden immer spürbarer und die Notwendigkeit, dass Designer die Prinzipien des Life-Centered Design verfolgen, immer dringender. Das menschliche Verhalten ist die größte Bedrohung für das Leben auf diesem Planeten. Es ist also an der Zeit, die Systeme, die so viel Zerstörung bringen, neu zu gestalten. Wir hoffen, dass dieser Leitfaden ein Sprungbrett zum Nachdenken sein kann, wie die Designgemeinschaft im besten Interesse allen Lebens handeln kann, um eine gerechte Welt zu schaffen, in der sich alles Leben entfalten kann.



Teesside University, UK

Ein ganzheitlicher Gestaltungsansatz

Life-Centered Design betrachtet die gebaute Umwelt ganzheitlich. Wir müssen uns fragen: „Wie können wir zu einer guten Zukunft allen Lebens beitragen?“

Dieser Designansatz hilft uns, unser Verständnis von Natur zu erweitern – zu erkennen, dass die Natur, ihre Tiere und Pflanzen mehr sind als nur physische Elemente. Es sind miteinander verbundene Systeme, die die Vielfalt des Lebens auf der Erde hervorbringen. Und diese Vielfalt ermöglicht eine lebensfreundliche Biosphäre – darunter resiliente Systeme, die mit sauberer Luft, reinem Trinkwasser und stabilem Klima unsere Lebensgrundlage schaffen. Durch Life-Centered Design berücksichtigen wir die voneinander abhängigen Bedürfnisse, Werte und Erfahrungen allen Lebens, um eine Zukunft zu schaffen, in der die Umwelt, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen, Schönheit und Funktionalität an erster Stelle stehen.

Designpraktiken weiterentwickeln

Life-Centered Design ist eine notwendige Weiterentwicklung bestehender Designkonzepte. Nachdem wir uns auf Human-Centered Design in Innenräumen und Architektur konzentriert und unsere Räume verbessert haben, um individuellen menschlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, sollten wir diesen Fokus auf die Ökosysteme erweitern, die die Existenz von Leben auf unserem Planeten überhaupt erst ermöglichen. Mit diesem umfassenden Ansatz gehen wir bei der Planung über die Bedürfnisse der Menschen, die die Gebäude nutzen, hinaus und berücksichtigen auch die Auswirkungen von Bauprojekten auf andere Lebensformen. Anstatt mit anderen Designansätzen zu konkurrieren, verbindet sich Life-Centered Design mit ihnen, um komplexe und miteinander verflochtene Probleme anzugehen.

Letztendlich sind viele der Herausforderungen, mit denen das Leben auf der Erde heute konfrontiert ist, die Folge von Millionen einzelner Designentscheidungen, die seit Beginn der industriellen Revolution getroffen wurden. Demnach hat Design eine größere Bedeutung, als wir bisher angenommen haben. Um eine lebenswerte Zukunft erfolgreich zu gestalten, müssen Architekten und Designer auf der ganzen Welt Probleme im Zusammenhang mit Zersiedelung, Massenvertreibung, Umweltverschmutzung, extremen Wetterereignissen, Verlust der biologischen Vielfalt und vielem mehr angehen.

Beispiele für Designansätze, die Aspekte des Life-Centered Design berücksichtigen

Designansatz	Ziel
Regenerative Design	Dieser ortsbezogene Ansatz zielt darauf ab, ökologische und soziale Umstände positiv zu beeinflussen, um sie anpassungsfähig, stärkend und selbsterhaltend zu machen. ¹
Human-Centered Design	Diese Methode basiert auf Beobachtung und stellt den Endnutzer in den Mittelpunkt des Entwurfsprozesses, um dessen individuelle Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen. ²
Biophilic Design	Diese Praxis konzentriert sich darauf, wie Verbindungen zur Natur in Gebäuden integriert werden können, um so das Wohl der Menschen und des Planeten zu fördern. ³
Biomimetic Design	Diese Methode orientiert sich an der natürlichen Herangehensweise an Form und Funktionalität, um Designprinzipien und -strategien zu entwickeln. ⁴
Circular Design	Dieser Ansatz konzentriert sich weitgehend auf Baumaterialien und ersetzt die lineare Wirtschaftsweise durch die Kreislaufwirtschaft, die keinen Abfall produziert und Ressourcen bewahrt. ⁵

Life-Centered Design findet bereits statt

Die Einbeziehung von maßgeschneidertem Life-Centered Design im Städtebau ist weltweit zu beobachten. Solche Projekte berücksichtigen die Beziehungen zwischen den Innenräumen und ihren Gebäuden, den Gebäuden und ihren Standorten, den Standorten und ihrer Umgebung – und auch, wie jedes dieser Elemente zur Gesundheit der gesamten Stadtstruktur und darüber hinaus beiträgt. Diese durchdachten und einfühlsamen Projekte wurden verwirklicht, um:

- **durch naturbasierte Lösungen** eine größere Resilienz gegenüber dem Klimawandel zu schaffen. Die spezifische Raumplanung von Schwammstädten verbessert beispielsweise die Wasseraufnahme und beugt Überschwemmungen in städtischen Gebieten vor.⁶
- **die Artenvielfalt durch den Planungsprozess zu schützen und zu fördern.** Initiativen wie Project Positive von Biomimicry 3.8, Urban Greening Factor (UGF)⁷, Biodiversity Net Gain (BNG)⁸ und City Biodiversity Index (CBI)⁹ unterstützen Stadtplaner mit Tools, mit denen der Fortschritt beim Erhalt der Biodiversität gemessen werden kann.
- **die Vernetzung der Biodiversität** mit der Klimakrise anzugehen, indem BiodiverCities¹⁰ geschaffen werden und das Biophilic Cities Network auf die ganze Welt ausgeweitet wird.¹¹
- **den Stadtbewohnern einen besseren Zugang zu Grünflächen** zu gewährleisten, zum Beispiel durch Building with Nature¹², Living Building Challenge¹³ und WELL Building Standard[®].¹⁴

Diese Initiativen tragen zu einer schnelleren Einführung des Life-Centered-Ansatzes für Gebäude und Innenräume bei. Der Welleneffekt dieser Entwürfe hat zur Folge, dass Konzepte von Architekten und Designern im Gebäudebau oft das ursprüngliche Projekt bei Weitem überdauern.

Die Themen des Life-Centered Design

Wie also können Designer Life-Centered Design in die alltägliche Praxis integrieren? Wir haben Erkenntnisse und Beispiele aus der Praxis gesammelt und die Ergebnisse in sechs Themen zusammengefasst, die diesen Ansatz unterstützen. Bei der Betrachtung jedes einzelnen Themas ist es ebenso wichtig, hervorzuheben, wo sie sich überschneiden, um den Charakter der Vernetzung von Life-Centered Design widerzuspiegeln.

- 1 Designing for All Life Equally
- 2 Designing with Nature
- 3 Designing for Connection
- 4 Designing in Collaboration
- 5 Designing for Good
- 6 Designing with the Past & Future in Mind



“Wir sollten nicht nach dem herausragenden Tool oder Setting suchen, das alle anderen irrelevant macht. Wir brauchen Designer, die sich ein Leben lang weiterentwickeln und über umfassende Werkzeuge verfügen, die in der Lage sind, schnell auf die einzigartigen Komplexitäten, Möglichkeiten, Herausforderungen und Bedürfnisse zu reagieren, die jedes Projekt mit sich bringt.“

Erin Rovalo, Ph.D., Vice President of Community, International Living Future Institute

Thema 1: Designing for All Life Equally

Life-Centered Design fordert uns auf, bescheidener zu werden und eine „Wir-“ statt einer „Ich“-Mentalität anzunehmen. Diese Perspektive spiegelt die einfache, wissenschaftliche Tatsache wider, dass Menschen zum allumfassenden System des Lebens gehören und dass viele der Herausforderungen, denen wir als Spezies gegenüberstehen, auch Auswirkungen auf andere Lebensformen haben.

Sobald wir unser Verständnis darüber ändern, wem und wozu Design dient, können wir Wege zu mehr Gerechtigkeit finden und das Wohlergehen von mehr Arten auf unserem Planeten sichern.

Aus der Praxis:

Das Bürogebäude Biotop in Lille von Henning Larsen und dem dort ansässigen Büro Keurk ist ein inspirierendes Beispiel für Life-Centered Design, das Mitarbeiter auf allen Ebenen miteinander verbindet. Auf Griechisch bedeutet Biotop „Ort des Lebens“ – und so ist auch das Gebäude eine vertikale Erweiterung des grünen Rings der Stadt, der durch das Gelände verläuft. Ein Netzwerk aus Balkonen, Terrassen und Brücken, mit Nistkästen und fruchtbarem Substrat¹⁵ ausgestattet, schafft einen Lebensraum für mehr als 65 Pflanzenarten und die heimische Tierwelt.

So geht's:

- Überlegen Sie, wem und wozu Design dient.
- Erweitern Sie Ihren Horizont, um die Bedürfnisse allen Lebens – die des Menschen und anderer Lebensformen – nicht losgelöst voneinander zu betrachten (verstehen Sie zum Beispiel den Menschen als Teil der Natur).
- Erkennen Sie, wann die Umwelt im Gleichgewicht ist und wie dies die physische und auch psychische Verfassung des Menschen beeinflusst.
- Seien Sie sich im Klaren darüber, dass scheinbar unabhängige Entscheidungen in einem Projekt Auswirkungen auf die gesamte Lieferkette haben können.

Stellen Sie sich folgende Fragen:

1. Wie kann ich mich selbst als Teil der Natur betrachten? Ändert sich dadurch meine Herangehensweise an ein Projekt?
2. Welche Beziehungen bestehen zwischen meinem Projekt, der Gemeinschaft vor Ort und dem Ökosystem?
3. Wie kann dieses Projekt dem Wohl von Nutzern, Nichtnutzern und anderen Lebensformen dienen – vor Ort und global?



Wir modifizieren und erweitern unser Verständnis von Wohlergehen. Wir neigen dazu, es als eng begrenzt und isoliert zu betrachten. Aber es hängt mit dem Wohlergehen von allem uns Umgebenden zusammen.“

Katharina Clasen, Senior UX-Designerin und Mitbegründerin von [LifeCenteredDesign.net](https://www.lifecentereddesign.net)

Thema 2: Designing with Nature

Life-Centered Design hat den Anspruch, die Natur im Designprozess zu berücksichtigen. Es ermutigt uns, unsere Verantwortung zu erweitern und nicht allein die Auswirkungen der gebauten Umwelt auf die Menschen zu betrachten, sondern auch zu überlegen, wie wir nicht gegen, sondern mit dem Ökosystem arbeiten können.

Dafür müssen während des gesamten Designprozesses alle Aspekte gründlich untersucht werden. Die daraus resultierenden Erkenntnisse müssen genutzt werden, um fundierte Entscheidungen im Design zu treffen.

Aus der Praxis:

Das Chesapeake Bay Foundation's Brock Environmental Center in Virginia Beach, Virginia, USA, ist ein Beispiel für Gestaltung mit der Natur. Es liegt dort, wo die Chesapeake Bay in den Atlantischen Ozean übergeht – das Gebiet ist für das lokale Ökosystem von großer Bedeutung. Das Gelände war einst Marschland und wurde in den 1970er-Jahren mit Schutt aufgefüllt. Heute unterstützt das Gebäude auf einzigartige Art und Weise die Wiederherstellung der Gegend, indem es ökologische Prozesse und die Entstehung von Lebensräumen für bedeutende Arten der Flora und Fauna zulässt. Es finden dort auch Umweltbildungsprogramme statt, die zum Verständnis der lokalen Bevölkerung für das Ökosystem beitragen, dessen Teil auch sie selbst sind. Dadurch soll die nächste Generation motiviert werden, sich für ihre Umwelt einzusetzen.¹⁶

So geht's:

- Erkennen Sie, dass Designentscheidungen (zum Beispiel Instandsetzung versus Neubau, Energieeffizienz und gebundener Kohlenstoff in Baumaterialien) entweder mit der Natur arbeiten oder gegen sie.
- Bewahren Sie ein grundlegendes Verständnis der natürlichen Systeme rund um ein Projekt.
- Berücksichtigen Sie projektspezifische Daten und Erkenntnisse, um so zu gestalten, dass die Natur sich entfalten kann.
- Verstehen Sie sich als Hüter der Natur und die Herangehensweise an die Gestaltung als eine Form der Verwaltung.

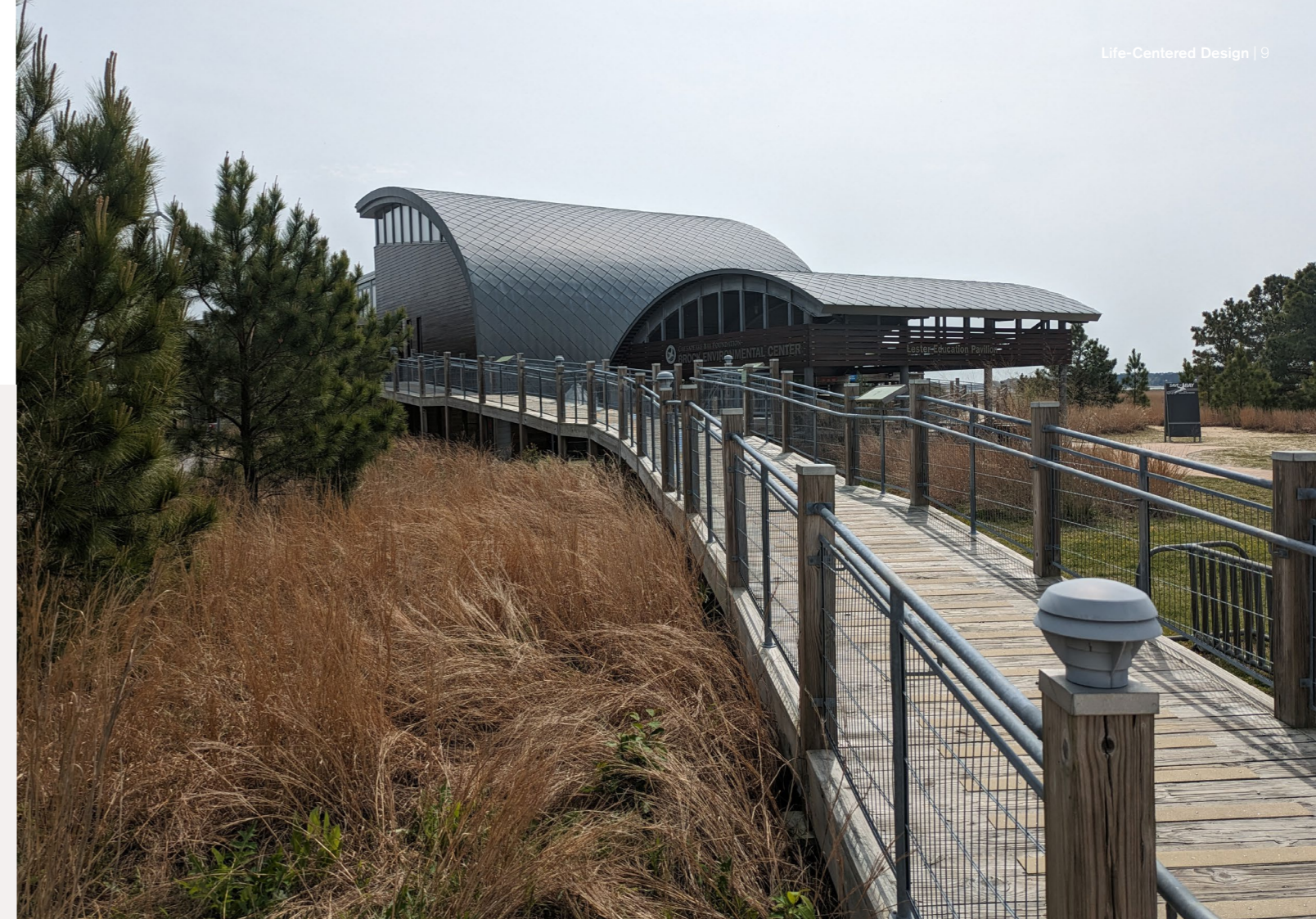
Stellen Sie sich folgende Fragen:

1. Wenn die Natur der Auftraggeber wäre, welche Anforderungen würde sie an das Projekt stellen?
2. Welche Erkenntnisse benötige ich, um wirklich zu verstehen, wie sich mein Projekt auf die Bedürfnisse der natürlichen Umwelt auswirkt? Welche Erkenntnisse braucht es noch?
3. Wie kann sich dieses Projekt positiv auf das lokale und das globale Ökosystem auswirken?



Wir müssen uns als Verantwortliche verstehen und dürfen die Natur nicht als Feind sehen. Wir betrachten sie als etwas, das wir überwinden und gegen das wir ankämpfen müssen.

Javier Gras, Teilhaber von TerraLupa und Organizational Outreach & Impact Lead in The Bio-Leadership Project



Thema 3: Designing for Connection

Der Mensch ist durch die technologische Entwicklung mehr denn je global vernetzt. Gleichzeitig nimmt der unmittelbare Kontakt zu anderen Menschen und der Umwelt immer weiter ab – was sich negativ auf unser Wohlbefinden auswirkt.¹⁷

Life-Centered Design greift das menschliche Bedürfnis auf, sich mit der Gesellschaft und der Natur zu verbinden, und hilft dabei, Empathie, Verständnis und Wohlergehen zu stärken. Diese Verbindungen können zwischenmenschlicher Art sein oder mit der Gemeinschaft sowie den Orten, an denen wir uns aufhalten, der uns umgebenden Natur oder anderen Kulturen bestehen. Dies motiviert uns auch, auf die Praktiken indigener Gemeinschaften zurückzugreifen, von denen viele eine tiefe Verbindung zur natürlichen Umwelt beibehalten haben.

Aus der Praxis:

Te Kura Whare, errichtet für das indigene Volk der Tūhōe in Aotearoa, Neuseeland, verkörpert die Verbindung des Menschen mit der Natur.¹⁸ Der Ort dient als Plattform für die Tūhōe, um sich mit ihrem vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Iwi (Stamm) zu verbinden. Zum Land ihrer Vorfahren gehört auch Te Urewera, ein ehemaliger Nationalpark, der heute gesetzlich als Person anerkannt ist.¹⁹ Das Ergebnis ist ein Ort, der ihre kulturellen Werte und Identität widerspiegelt. Beim Bau des Gebäudes wurde der Aspekt Nachhaltigkeit berücksichtigt, was die indigene Gemeinschaft bei ihrem Bestreben unterstützt, als Hüterin ihrer natürlichen Umwelt zu fungieren.

So geht's:

- Erkennen Sie, dass Menschen innerhalb ihrer Gemeinschaft und darüber hinaus auf Kontakt angewiesen sind.
- Bauen Sie wieder eine Verbindung zur Natur auf, denn sie ist für unser Wohlbefinden und die Gesundheit des Planeten von entscheidender Bedeutung.
- Fördern Sie diese Verbindungen anhand des Gebäudebaus, um ein Gefühl für den Ort zu schaffen.
- Vermitteln Sie Ihren Kunden, wie das Projekt dazu beiträgt, den Menschen mit dem Standort, der lokalen Gemeinschaft und den umliegenden natürlichen Systemen zu verbinden.

Stellen Sie sich folgende Fragen:

1. Auf wen wirkt sich dieses Design direkt oder indirekt aus und wie können verschiedene Bedürfnisse dabei berücksichtigt werden?
2. Wie kann dieses Projekt den Menschen helfen, sich als Teil ihrer lokalen Gemeinschaft und ihrer Umgebung zu fühlen?
3. Welche unbeabsichtigten Folgen könnte das Design haben? Wie können diese sichtbar gemacht werden?



Es ist die Erkenntnis, dass wir [Menschen] keine Spitzenspezies, sondern Teil eines komplexen Systems des Lebens sind, in dem alles miteinander verwoben und verbunden ist. Es ist von großem Wert, wenn wir uns wieder an die traditionellen Lebensweisen und die Art und Weise, wie wir unsere Welt verstehen, erinnern. Wir könnten uns dafür an den indigenen Gemeinschaften orientieren und uns von ihnen anleiten und führen lassen.

Kara de los Reyes, Gründerin von Terralupa und Co-CEO von The Association of Collaborative Design

Thema 4: Designing in Collaboration

Life-Centered Design verfolgt einen kooperativen Ansatz bei der Gestaltung und betont den Wert von Vielfalt – sowohl in beruflicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht.

Es ermutigt uns, von anderen zu lernen, Ressourcen und Wissen zu teilen und offen für die Erkenntnisse anderer mit ihren unterschiedlichen Perspektiven und Fachkenntnissen zu sein. Im Bereich des Gebäudebaus bedeutet dies, das Silodenken zu überwinden, was eine wirkungsvolle interdisziplinäre Zusammenarbeit verhindern könnte. Schließlich kann das Einbeziehen einer breiten Palette von Standpunkten oft dazu beitragen, Designlösungen zu finden, die vielfältigere Bedürfnisse und Ziele berücksichtigen, eine größere Resilienz bieten und Projekte einen längerfristigen Erfolg ermöglichen.

Kollaboratives Design fordert uns heraus, zu erkennen, wie sich eine subjektive Betrachtungsweise auf unsere Designentscheidungen auswirkt. Sie lässt uns Wege finden, anderen zuzuhören und aus ihren Erfahrungen zu lernen und auch diejenigen zu berücksichtigen, die von unseren Projekten betroffen sind und die wir normalerweise nicht als Stakeholder betrachten.

Aus der Praxis:

Das Living Science Building der Bertschi School in Seattle, Washington, USA, spiegelt diesen Aspekt wider.²⁰ Für die Gestaltung wurden Schüler vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse befragt, wie sie sich ihre Klassenzimmer vorstellten, wenn sie eine natürliche Umwelt darstellen würden. Ihre Antworten flossen in den Entstehungsprozess ein. Inspiriert von einer Fantasie, der keine Grenzen gesetzt sind, wünschten sich die Schüler einen Fluss, der durch den Raum fließt und der in das Regenwassersammelsystem integriert ist. Der Vorgang brachte die Ehrfurcht und das Staunen zutage, mit der die Schüler der Umwelt begegnen, und schuf einen Raum, in dem sich diese Gefühle während ihrer Lernerfahrung entfalten können.

So geht's:

- Hören Sie Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven aufmerksam zu.
- Binden Sie unterrepräsentierte Interessengruppen in den Gestaltungsprozess ein.
- Teilen Sie Ihr Wissen mit anderen Fachleuten und tauschen Sie sich mit ihnen aus.
- Beteiligen Sie auch unkonventionelle Mitwirkende bei der Bedarfsanalyse und der Erstellung des Design-Briefings.

Stellen Sie sich folgende Fragen:

1. Wie kann ich von verschiedenen Disziplinen lernen und mit ihnen zusammenarbeiten? Und wie teile ich diese Erkenntnisse mit anderen?
2. Welche persönlichen oder kulturellen Vorurteile, Perspektiven und Werte bringe ich mit? Wie kann ich sicherstellen, dass diese meinen Ansatz nicht beeinflussen?
3. Welche Modelle oder Tools können eine bessere Zusammenarbeit bei diesem Projekt fördern?



Die erste Frage, die man sich stellen muss, lautet: „Wie kann ich mich selbst aus meinem Fokus nehmen? Was sind meine Vorurteile, Werte, Annahmen und Privilegien?“

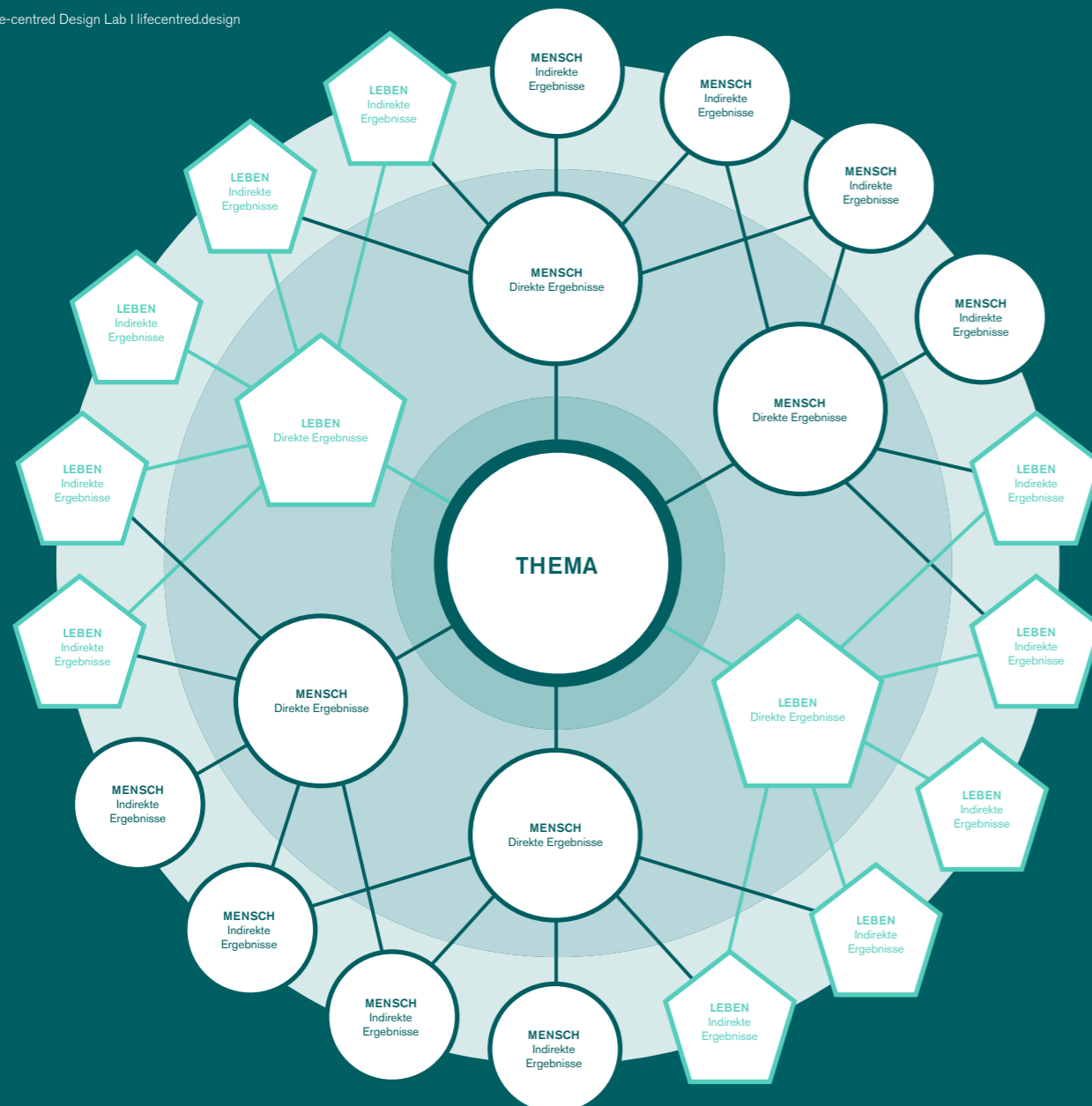
Damien Lutz, Senior UX/UI-Designer, Autor und Gründer des Life-centred Design Lab



Ganzheitliches Zukunftsrad

Damien Lutz 2020 | angelehnt an das Zukunftsrad von Jerome C. Glenn

The Life-centred Design Lab | lifecentred.design



Anleitung

1. Schritt

Schreiben Sie Ihr Thema (Idee/Entscheidung/Änderung/Herausforderung) in den Kreis in der Mitte.

2. Schritt

Stellen Sie sich vor, dass diese Herausforderung tatsächlich auftritt, und überlegen Sie (mithilfe von Brainstorming oder Recherche), welche direkten Konsequenzen folgen könnten. Diese können positiv, negativ oder neutral sein. Schreiben Sie diese in die ersten Kreise und Polygone, die ringförmig das Thema umgeben.

3. Schritt

Identifizieren Sie indirekte Konsequenzen, die durch direkte Konsequenzen entstehen. Verwenden Sie die Verbindungslinien, um herauszuarbeiten, welche miteinander kombinierten direkten Ergebnisse zu weiteren, indirekten Konsequenzen führen. Die Linien dienen nur der Hilfestellung, Sie können sie gerne ignorieren oder entfernen.

4. Schritt

Setzen Sie dies so oft Sie wollen in weiteren Ringen mit indirekten Ergebnissen fort. Sie können dabei den Vorgang auch auf der dritten oder weiteren Ebenen fortsetzen.

5. Schritt

Planen Sie die nächsten Schritte: Wie können Sie die negativen Konsequenzen verbessern oder bewältigen, die positiven verstärken und nutzen und die neutralen entfernen oder aktivieren?

Legende



Der Kreis in der Mitte ist Ihre Herausforderung – eine Idee, eine Veränderung oder eine Entscheidung, deren Konsequenzen Sie ermitteln möchten.



Der Kreis „MENSCH Direktes/Indirektes Ergebnis“ benennt unmittelbare bzw. mittelbare Auswirkungen auf menschliche Aspekte (auf den Endverbraucher, das Unternehmen und die Wirtschaft).



Das Polygon „LEBEN Direktes/Indirektes Ergebnis“ benennt unmittelbare bzw. mittelbare Auswirkungen auf die Gesundheit der biologischen Vielfalt (Land, Wälder, Meer, Luft, Tiere, Insekten, Ökosysteme, Energie, Wetter), die menschliche Vielfalt (kulturelle, sexuelle, geschlechtliche) und auf Betroffene, die während des gesamten Lebenszyklus des Produkts im Hintergrund standen. Als Hilfestellung bei der Ideenfindung können Sie die „Product Lifecycle Impact“-Karten heranziehen, die Sie in Damien Lutz Holistic Design Toolkit finden.*

*<https://www.damienlutz.com.au/wp-content/uploads/2020/12/Holistic-Design-Toolkit.pdf>

Thema 5: Designing for Good

Der Titel des Konzepts lässt einigen Interpretationsspielraum zu. „Design für ein gutes Ergebnis“ bedeutet aber im Wesentlichen, Projektziele zu erreichen und gleichzeitig positive Veränderungen herbeizuführen. Life-Centered Design soll uns dazu anregen, zu überdenken, was gutes Design bedeutet – indem wir über das Angestrebte hinausgehen oder negative Folgen minimieren (weniger „schlecht sein“), um vermehrt lebensorientierte Werte wie Lebensqualität zu verfolgen.

Wir müssen die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden, der Verbraucher und unserer Spezies mit einer umfassenderen Verantwortung für unsere Ökosysteme in Einklang bringen. Dabei ist es wichtig zu hinterfragen, wem und wozu das Design dient, negative oder unbeabsichtigte Folgen zu minimieren und auf Feedback entsprechend zu reagieren. Die von uns priorisierten Werte bilden die Maßstäbe, die wir für die Bewertung von gutem Design festlegen. Daher müssen wir sicher sein, dass diese Werte allen Lebewesen zugutekommen.

Aus der Praxis:

In der Industrie ist man dabei, diese Tools anzuerkennen. Es werden Messgrößen angewandt, von denen jedoch nicht alle neu sind. Senior UX/UI-Designer, Autor und Gründer des Life-centred Design Lab Damien Lutz adaptierte Jerome C. Glenns Zukunftsrad von 1971 (zur Identifikation möglicher Konsequenzen einer Veränderung)²¹, um sein Ganzheitliches Zukunftsrad zu entwickeln. Dieses ist designbezogener als Glenns Originalversion – die Auswirkungen auf alle Lebensformen während des Designprozesses lassen sich damit besser untersuchen.²²

So geht's:

- Bestimmen Sie, welche Werte priorisiert werden sollen – auf individueller und professioneller Ebene.
- Finden Sie neue qualitative und quantitative Möglichkeiten, um Erfolge zu erzielen und Feedback zu sammeln.
- Bringen Sie die Bedürfnisse des Menschen als Individuum und als Spezies mit den Bedürfnissen aller anderen Lebensformen in Einklang.
- Finden Sie heraus, wie Sie die negativen Folgen eines Projekts auf die Gemeinschaft und die Biosphäre messbar verbessern und gleichzeitig Kundenzufriedenheit und Rentabilität aufrechterhalten können.

Stellen Sie sich folgende Fragen:

- Wie definiere ich, was „gut“ für dieses Projekt bedeutet – sowohl quantitativ als auch qualitativ?
- Mit welcher Methode kann ich sicherstellen, dass das Projekt eine (mehr oder weniger) positive Auswirkung auf die Umgebung hat?
- Wie finde ich das richtige Gleichgewicht zwischen menschlichen und nicht menschlichen Bedürfnissen?



Um sicherzustellen, dass alle Interessengruppen im Designprozess vertreten sind, muss auch berücksichtigt werden, wer von den „Nachteilen“ betroffen sein könnte – kein Design wird jemals ausschließlich positiv sein.

Gemma Jerome, Ph.D., Director von Building with Nature

Thema 6: Designing with the Past & Future in Mind

Life-Centered Design erweitert das Konzept eines Projektzeitplans, indem es mehr als nur die kurzfristigen Ziele der ursprünglichen Nutzung des Gebäudes berücksichtigt. Projektteams müssen in die Vergangenheit blicken und daraus gewonnene Erkenntnisse anwenden, statt von Neuem zu beginnen.

Ebenso wichtig ist die Notwendigkeit zu erkennen, dass die heutigen Designentscheidungen Auswirkungen auf zukünftige Generationen und darauf haben, ob die Erde sich selbst erneuern kann. Dieser Aspekt knüpft an die Prämisse vieler indigener Gemeinschaften an. So berücksichtigt die Siebte Generation der nordamerikanischen Konföderation der Haudenosaunee etwa in ihrer Wertevorstellung „diejenigen, die noch nicht geboren sind, aber die die Welt erben werden“.²³ Life-Centered Design fordert uns auf, über die Auswirkungen eines Gebäudes auf zukünftige Generationen nachzudenken, darüber, wie andere ein Design im Laufe der Zeit anpassen oder weiterentwickeln könnten und welche langfristigen Auswirkungen es auf die voneinander abhängigen Systeme hat, die alle Arten des Lebens verbinden.

Aus der Praxis:

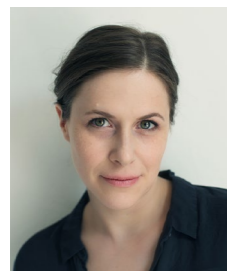
Ein Beispiel ist das Projekt zur Wiederherstellung des Cheonggyecheon-Bachs in Seoul, Südkorea. Dabei wurde eine stark befahrene Autobahn entfernt, um einen Abschnitt des Bachs freizulegen, der zuvor von der Straße verdeckt worden war. Dies signalisiert eine Abkehr von der Kfz-orientierten Stadtentwicklung und eine Konzentration auf die Verbesserung der Lebensqualität sowohl für die Bewohner als auch für das Ökosystem. Der Blick auf die Fehler der Vergangenheit hat es möglich gemacht, das Gebiet sozial und wirtschaftlich aufzuwerten, die Artenvielfalt zu verbessern, den Wärmestau zu verringern und langfristig den Schutz vor Überschwemmungen zu verbessern.²⁴

So geht's:

- Überlegen Sie, welche Auswirkungen die heutigen Entscheidungen auf die Generationen von morgen haben werden.
- Lernen Sie aus der Vergangenheit, um die Zukunft eines Projektstandorts zu verbessern.
- Entwerfen Sie in dem Bewusstsein, dass zukünftige Nutzer das von Ihnen Geschaffene anpassen werden.
- Identifizieren Sie Möglichkeiten, die Resilienz Ihres Projekts zu erhöhen und seine Weiterentwicklung zu erleichtern.

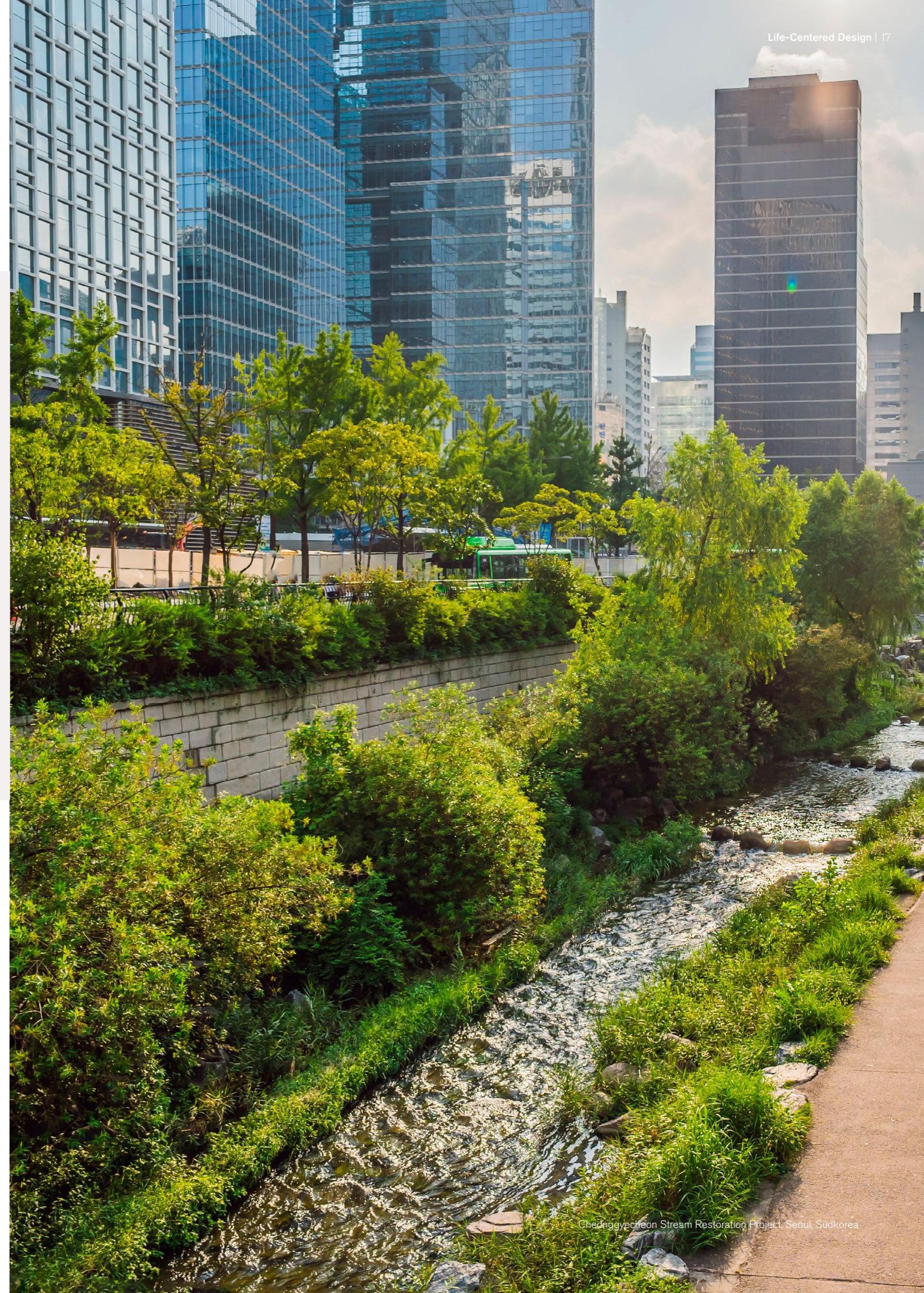
Stellen Sie sich folgende Fragen:

1. Werden andere in Zukunft in der Lage sein, das, was ich geschaffen habe, anzupassen, statt es abzureißen und neu zu bauen?
2. Wie kann dieses Projekt negative Folgen aus der Vergangenheit korrigieren und zum Wohl künftiger Generationen beitragen?
3. Wie wird sich das Projekt an die sich ändernden Bedürfnisse der Menschen und der Umwelt anpassen?



Wir müssen jedes unserer Projekte als einen Teil einer Reihe von Katalysatoren betrachten. Wir setzen uns klare langfristige Ziele und gehen dann den umgekehrten Weg bei der Gestaltung und Strategie. Dabei stellen wir die Frage: „Wie wird ein Projekt altern? Und welche Auswirkungen wird es während seiner gesamten Lebensdauer haben?“

Dr. Shira de Bourbon Parme, Ph.D., Urban Wellbeing and Innovation Lead – Regenerative Cities at Ramboll



Was kommt als Nächstes?

Um so zu gestalten, dass sich menschliches und nicht menschliches Leben auf der Erde entfalten kann, muss der Beitrag der Bauindustrie zum Klimawandel berücksichtigt werden. Die gute Nachricht ist, dass Life-Centered Design es der Designgemeinschaft ermöglicht, auf dieser Reise einen Schritt nach vorne zu machen, indem es eine natürliche Ausweitung des aktuellen Nachhaltigkeitspfades ermöglicht. Es lädt uns dazu ein, Fragen zu stellen, unsere bisherigen Annahmen zu überprüfen und sich auf neue Weise mit Projekten zu befassen. Wir möchten dazu ermutigen, kurz innezuhalten, um über die Werte und Perspektiven nachzudenken, die unsere eigenen Entscheidungen und Handlungen beeinflussen – und einmal einen Schritt zurückzutreten, um das Gesamtbild zu betrachten: Wie passen wir Menschen in das Ökosystem und wie können wir zu dessen langfristiger Resilienz beitragen?

Wie können wir das erreichen?

Gemeinsam, indem wir eine Gemeinschaft von Menschen bilden, die voneinander lernen, indem wir uns gegenseitig dabei helfen, unsere blinden Flecken zu erkennen, und unsere Ressourcen sowohl als Profis als auch auf zwischenmenschlicher Ebene teilen. Alle, mit denen wir darüber gesprochen haben, sind der Meinung, dass schon allein die Kenntnis des Begriffs „Life-Centered Design“ uns helfen kann, unser Denken zu verändern und die Dinge aus einer umfassenderen und ganzheitlicheren Perspektive zu betrachten.

Interface befindet sich auf einer Reise und wir laden jeden dazu ein, sich unserem Bestreben anzuschließen, ein lebensfähiges Klima zu schaffen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dem Leben auf der Erde besser zu dienen und die Vorzüge einer gesunden Welt zu nutzen.

Mehr erfahren?

In den folgenden Quellen finden Sie zusätzliche Anregungen für die Gestaltung mit einer ganzheitlichen Denkweise:

- [LifeCenteredDesign.net²⁵](https://lifecentereddesign.net)
- [The Life-Centred Design Guide²⁶](#)
- [The Life-Centered Design School²⁷](#)
- [ClimateDesigners.org](https://climatedesigners.org)
'What is Life-Centered Design' Podcast Episode²⁸



Bosco Verticale, Mailand, Italien

Danksagung & Mitwirkende

Für die Entwicklung dieses Leitfadens haben wir leidenschaftliche und sachkundige Architekten, Designer und Vordenker zu **Life-Centered Design** und seinen sechs Themen konsultiert. In diesen Gesprächen haben wir den Designansatz unter die Lupe genommen und überlegt, wie Designer den Gedanken eines zusammenhängenden Lebenskonzepts in ihre Projekte integrieren können.

Wir bedanken uns bei den folgenden Changemakern und Führungspersonlichkeiten dafür, dass sie am Wissensaustausch mit Interface teilgenommen und ihre Zeit dafür verwendet haben, uns Informationen, Bilder und Zitate zur Verfügung zu stellen, die in diesem Leitfaden enthalten sind:

Oliver Heath, Victoria Jackson und **Rosa Isaacs** von **Oliver Heath Design Ltd.**, die sich mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt und diesen Leitfaden für Interface verfasst haben.

Steve Colling, Inhaber von **CREDO Research** und Freund von Interface, der die Changemaker zu den Ideen interviewte und an vielen inspirierenden Gesprächen während der Entwicklung dieses Leitfadens teilgenommen hat.

Allen in diesem Leitfaden genannten zukunftsorientierten Fachleuten aus den Bereichen Architektur und Design sowie den unten aufgeführten Personen, die ihre Leidenschaft, ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und ihre Standpunkte zu diesem wichtigen Thema mit uns geteilt haben.

la Adlercreutz	Sarah Ichioka
Duncan Baker-Brown	Gemma Jerome, Ph.D
Shira de Bourbon Parme, Ph.D.	David Kirkland
Martin Brown	Damien Lutz
Katharina Clasen	Richard James MacCowan
Munish Datta	Bruce Mau
Estela Duhart	Scott McAulay
John Elkington	Arndt Pechstein, Ph.D.
Carolina Faria	Kara de los Reyes
Javier Gras	Erin Rovalo, Ph.D.
Hattie Hartman	Carra Santos
Mike Henderson	Matthijs Schouten, D.Sc
Samuel Huber, Ph.D.	Anton Schubert

Quellenangaben

- https://www.designingbuildings.co.uk/wiki/Regenerative_design
- <https://online.hbs.edu/blog/post/what-is-human-centered-design>
- <https://www.oliverheath.com/>
- <https://biomimicry.org/what-is-biomimicry/>
- <https://focus.flokk.com/what-does-circular-design-actually-mean>
- <https://climatechampions.unfccc.int/what-are-sponge-cities-and-how-can-they-prevent-floods/>
- <https://www.london.gov.uk/programmes-strategies/planning/implementing-london-plan/london-plan-guidance/urban-greening-factor-ugf-guidance>
- https://naturalengland.blog.gov.uk/wp-content/uploads/sites/183/2022/04/BNG-Brochure_Final_Compressed-002.pdf
- [https://citieswithnature.org/cbi-introduction/#:~:text=The%20City%20Biodiversity%20Index%20\(CBI,against%20their%20own%20individual%20baselines.](https://citieswithnature.org/cbi-introduction/#:~:text=The%20City%20Biodiversity%20Index%20(CBI,against%20their%20own%20individual%20baselines.)
- <https://www.weforum.org/biodiversity-by-2030/insight-report>
- <https://www.biophilicities.org/>
- <https://www.buildingwithnature.org.uk/>
- <https://living-future.org/lbc/basics4-0/>
- <https://standard.wellcertified.com/well>
- <https://henninglarsen.com/en/projects/featured/1676-the-biotope>
- <https://living-future.org/case-studies/the-chesapeake-bay-brock-environmental-center/>
- Shensa A, Sidani JE, Dew MA, Escobar-Viera CG, Primack BA. Social Media Use and Depression and Anxiety Symptoms: A Cluster Analysis. Am J Health Behav. 2018 Mar 1;42(2):116-128. doi: 10.5993/AJHB.42.2.11. PMID: 29458520; PMCID: PMC5904786
- <https://jasmx.com/projects/listed-projects/te-kura-whare/>
- <https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/places-to-go/east-coast/places/te-urewera/?tab-id=50578>
- <https://living-future.org/case-studies/the-bertschi-school-science-wing/>
- Glenn, Jerome. (2021). THE FUTURES WHEEL.
- <http://www.damienlutz.com.au/holistic-futures-wheel/>
- <https://www.haudenosauneeconfederacy.com/values/>
- <https://www.landscapeperformance.org/case-study-briefs/cheonggyecheon-stream-restoration>
- <https://lifecentereddesign.net/resources>
- <https://lifecentredesign.com/the-life-centred-design-guide/>
- <https://lifecentereddesign.school/>
- <https://www.climatedesigners.org/edu/climifypodcast/what-is-life-centered-design>



[interface.com](https://www.interface.com)

 **CLIMATE
TAKE BACK™**

Der Klimawandel ist umkehrbar.
Schließen Sie sich unserer Mission
#ClimateTakeBack an, um ein
lebensfähiges Klima zu schaffen.